

## Die Arlberg-Tunnels

Bewirkten die Straßenbauten über den Arlberg in den Jahren 1784-1787 und 1824 eine erhebliche Annäherung des Landes Vorarlberg zu den übrigen österreichischen Ländern, so war es dem Bau der Arl-bergbahn in den Jahren 1882-1884 mit dem rund 10 Kilometer langen, zweigleisig ausgebauten Arlberg-Tunnel vorbehalten, den Arlberg zu einem Übergang von europäischer Bedeutung zu machen. Seither verbindet die aus dem Zusammenleben der Staaten unseres Kontinents nicht mehr wegzudenkende «Westbahnlinie» Wien über die Haupt-Eisenbahnknotenpunkte Salzburg, Innsbruck, Zürich und Basel mit Paris und bildete in der sorgenvollen Zeit des «kalten Krieges» die einzige über neutrales Gebiet führende terrestrische Direktverbindung zwischen Ost und West. - Mit dem Bau des Straßentunnels durch den Arlberg in den Jahren 1976-78 wurde diese Passage auch für den individuellen Autoverkehr ermöglicht.

Dem Bau des Eisenbahntunnels mangelte auch nicht eine unüberbietbare Dramatik, zumal es zeitweise den Anschein hatte, daß die von Osten nach Westen vorgetriebenen Stollen nicht aufeinandertreffen würden. Die damalige Spannung nahm ein derartiges Ausmaß an, daß der leitende Projektant, Oberbaurat Ing. Julius Lott, am 24. März 1883 den Freitod wählte.

Acht Monate später, am 19. November 1883, erfolgte der erfolgreiche Durchstich der beide Stollen trennenden letzten Felsbarriere, womit sich die Planung als völlig richtig erwiesen und bestätigt hat. Für Julius Lott kam dieses Ergebnis leider zu spät, doch hat man zu seinem Gedächtnis in St. Anton unweit vom Tunnelportal ein Denkmal mit seinem Porträt sowie mit den Namen der übrigen Opfer dieses mutigen Tunnelbaues errichtet.

Ein bis heute ungelöstes Problem bilden die geologischen Verhältnisse der beiderseitigen Zufahrtsstraßen der Arlbergbahn, die nur eine eingleisige Bahnführung erlauben, während die Tunnelstrecke selbst bereits von

Anfang an zweigleisig erbaut worden ist. Besondere Erwähnung als technisches Wunderwerk ihrer Zeit verdient auch die Trisannabrücke (Stützweite 120 m, Höhe 86 m - erneuert 1923 und 1964) über das hier in das Sannatal einmündende Paznauntal

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensishheim

<http://www.habsburg.net/>